



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Buchbindermeister G. Schmid, Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigerpreise: Am Anzeigentage bis einseitig 16 mm breite Zeilen 10 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Feuilleton bis 50 mm breite Zeilen 15 Pf. — Abdruck nach vorheriger Einverständigung. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 197 Fernruf 479 Samstag den 25. August 1934. Fernruf 479 69. Jahrgang.

Bauer und Wirtschaft

Ziel zu wenig wird der Tatsache Beachtung geschenkt, daß die gesamte deutsche Wirtschaft in immer stärkerem Maße auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Landwirtschaft verbunden ist. Das um so mehr in einer Zeit, in der infolge gegenseitiger Abschließung aller Länder voneinander allein vom Binnenmarkt her die deutsche Wirtschaft neu belebt werden und neue Kräfte gewinnen kann.

Sie hat aus diesem Grunde ihre ganze Sorge darauf gerichtet, der deutschen Landwirtschaft neue Lebensmöglichkeiten zu geben, ohne dabei allerdings den Verbraucher von Nahrungsmitteln irgendwie fühlbar zu belasten. So ist es gelungen, den seit dem Jahre 1928/29 stetig abfallenden Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft im Jahre 1933/34 gegenüber dem Vorjahr wieder um rund 800 Millionen zu steigern.

Aber nicht genug, daß der deutschen Landwirtschaft durch diese erhebliche Erhöhung ihrer Verkaufserlöse neue Lebensmöglichkeiten gegeben wurden; darüber hinaus ist für eine weitgehende Senkung ihrer Lasten Sorge getragen worden, ging man doch von dem Erkenntnis aus, daß eine dauerhafte Belebung des Binnenmarktes nur möglich ist, wenn ein kaufkräftiges Bauerntum vorhanden ist. So wurde z. B. die Einkommensteuer für die Landwirtschaft von 2 v. H. auf 1 v. H. gesenkt.

Ferner wurde die Ausgaben Seite der Landwirtschaft um 150 Millionen RM. durch die Senkung der Hypothekenzinsen entlastet und schließlich gewährte das Reich noch einen Betrag von 40 Millionen RM. als Zuschüsse für Bauten aller Art. Rechnet man die im Wirtschaftsjahr 1933/34 gestiegenen Aufwendungen für Löhne und Sozialversicherung, die infolge der Mehrbeschäftigung entstanden sind, von der oben errechneten Gesamtentlastung ab, so ergibt sich insgesamt eine Ersparnis von 312 Millionen RM. für die deutsche Landwirtschaft.

Einen ebenso klaren Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie kaufte in diesem Jahre für 460 Millionen RM. Düngemittel, für 400 Millionen RM. Kleidung, für 150 Millionen RM. Baustoffe, für 140 Millionen RM. Hausrat und für 76 Millionen RM. Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Zinsforderungen nur magere Einnahmen gab.

Tagespiegel.

Die Gerüchte um die Wiedereinsetzung der Habsburger haben neue Grundlagen erhalten durch eine in Mariageß abgehaltene Monarchistenversammlung und durch Äußerungen des österreichischen Legitimistenführers Baron Wiesner.

Oesterreichische Militärgerichte haben wiederum schwere Kerkerstrafen gegen Teilnehmer des Aufstehs vom 25. Juli ausgesprochen.

Eine jüdische „Weltkonferenz“ hat in Genf getagt und den im vorigen Jahre proklamierten Boykott gegen das nationalsozialistische Deutschland bekräftigt.

Die Zusammensetzung japanischer Streitkräfte in der Mandchurei ist auf die neuerdings gespannte Lage an der mandchurisch-jowjetrusischen Grenze zurückzuführen.

Ein orkanartiger Sturm hat auf dem Chiemsee zahlreiche Boote zum Kentern gebracht, wobei drei Menschen ertrunken sind.

den Kreislauf der Volkswirtschaft auf schnellstem Wege wieder zurückführt.

Keine Eingaben an den Führer

Der Weg zum Führer oder seinem Stellvertreter steht, wie immer wieder betont wird, jedem Volksgenossen offen. Das heißt aber nicht, daß nun Leute, die ein Anliegen haben, die Kanzlei des Führers mit Bittschriften und Eingaben überflutet werden dürfen. Abgesehen davon, daß oft die unmöglichsten Dinge auf diese Weise an den Führer herangetragen werden und ebenso abgelehnt werden, daß sich jeder Bittsteller die Frage überlegen sollte, ob er es wirklich verantworten kann, mit einer mehr oder weniger bedeutenden Kleinigkeit die kostbare Zeit des Führers in Anspruch zu nehmen, sind es auch noch in der Mehrzahl Dinge, die von Berlin aus unmöglich beurteilt und entschieden werden können.

Es ist deswegen weit zweckmäßiger, derartige Gesuche von vornherein an die zuständigen Behörden des Landes zu richten. Selbstverständlich wird dort jedes Gesuch mit genau derselben Gründlichkeit und demselben Entgegenkommen behandelt, wie es der Bittsteller bei der Kanzlei des Führers voraussetzt. Letzten Endes sind für die Entscheidungen hier wie dort nur die, allen andern übergeordneten, Gesichtspunkte des Nationalsozialismus maßgebend.

Grundlose Denunziationen aber werden — das muß in diesem Zusammenhang wieder einmal betont werden — nicht ungestraft bleiben. Verleumder, die der Partei angehören, haben sich vor dem Parteigericht zu verantworten, während Nicht-Parteigenossen dem ordentlichen Gericht übergeben werden.

Habsburger Familientag

Pläne um Otto

Wien, 24. Aug. Dieser Tage hat im Schloß Mariageß des Fürsten Gottfried Hohenlohe-Schillingfürst eine Versammlung führender Monarchisten stattgefunden, die von größter Bedeutung für die Restaurationsbewegung der Habsburger Dynastie sein soll. Den Vorsitz habe Erzherzog Eugen geführt und unter den Anwesenden habe sich König Alfonso von Spanien befunden. Mehrere Versammlungsteilnehmer hätten ihre Bereitschaft zur Finanzierung der Restaurationsbewegung erklärt.

Zu dieser Tagung von Mitgliedern der Familie Habsburg, der in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wird, wird von monarchistischen Kreisen auf Anfrage erklärt, daß es sich hierbei um eine rein interne Familienzusammenkunft handle.

Wien, 24. Aug. Der Führer der österreichischen Legitimisten, Gesandter Baron Wiesner, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Äußerungen des Bundeskanzlers Dr. Schulz nigg und des Vizekanzlers Fürst Starhemberg über eine Habsburger Restauration nicht im Widerspruch zu den Auffassungen der österreichischen Legitimisten stünden. Sowohl der Bundeskanzler wie auch der Vizekanzler lehnten ausdrücklich und

wörtlich nur die Pläne für eine Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie ab. Nun denke die österreichische Legitimistenbewegung gar nicht an die Wiederaufrichtung der alten Monarchie, sondern ihre Bestrebungen zielten lediglich auf die Schaffung eines österreichischen Kaiserreiches ohne irgend einen Revolutionsgedanken. Gesandter Wiesner erklärte, er könne also in der Formulierung, mit der beide Staatsmänner die Restaurationsgedanken einer österreichisch-ungarischen Monarchie abgelehnt haben, keine Abgabe an die besonderen Wünsche der österreichischen Legitimisten erblicken.

Die französische Presse zur Habsburger-Frage

Paris, 24. Aug. Die Pressevertreter in Nizza abgegebene Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Schulz nigg, daß die Habsburger-Frage nicht aktuell sei, aber Oesterreich an eine Zurückerstattung des beschlagnahmten kaiserlichen Besitzes denke, veranlaßt „Echo de Paris“ zu folgenden Betrachtungen: Hier nach zu behaupten, daß in Florenz von Erzherzog Otto nicht die Rede war, ist sehr übertrieben. Schulz nigg leugnet also nicht die monarchistischen Gefühle ab, die man an ihm kannte, und die er mit Fürst Starhemberg teilt.

Die Habsburger haben immer nur regieren können, indem sie sich gegen die Slaven auf die den Kern der Doppelmonarchie bildenden Deutschen und Ungarn stützten. Heute würde dasselbe der Fall sein; sie würden wie einst dahin kommen, die Unterstützung Berlins zu suchen. Wo also wäre der Nutzen Mussolinis? Ueberdies stößt der Plan auf den Widerstand der Kleinen Entente, die sogar den Anschluß einer solchen Lösung vorzieht. Die Tschechoslowakei hat wiederholt erklärt, daß die Wiederherstellung der Monarchie ein casus belli wäre. Will man den Krieg?

So bleibt um die Florenzer Besprechungen ein Element der Beunruhigung bestehen. Was die italienische Politik anlangt, so ist sie, selbst wenn sie sich gegen den Vangermanismus zur Wehr setzt, nicht so geschaffen, daß man ihr die völlige Handlungsfreiheit lassen könnte, die sie seit einem Jahr genossen und etwas mißbraucht hat.

Was wollte Schulz nigg an der Riviera?

Paris, 24. Aug. Ueber die wahren Gründe der Reise des österreichischen Bundeskanzlers Schulz nigg an die französische Riviera will der „Quotidien“ Aufschluß geben können. Das Blatt hält es für merkwürdig, daß ein ermüdeten Regierungschef das Bedürfnis verspüre, eine so weite Reise zu machen, um sich nur zwei Tage auszuruhen, wo es doch herrliche Gegenden zwischen Florenz und Wien gebe. Aber Schulz nigg sei nach Frankreich gekommen, um sich über zwei Fragen zu unterrichten, die ihn besonders beschäftigten: 1. die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe für Oesterreich und 2. die Wiedereinsetzung der Habsburger. Er habe sich zunächst politische Direktiven in Italien geholt und wende sich jetzt an Frankreich wegen einer geldlichen Beihilfe.

Der „Quotidien“ will in einem Artikel der „Wiener Zeitung“ eine Bestätigung dieser Absichten erblicken und fährt fort: Vollfuß habe in Genf eine Anleihe von 300 Millionen Schilling erhalten, an der Frankreich mit 300 Millionen Francs beteiligt sei. Mit diesem Gelde, das Frankreich Oesterreich gegen das leider nur mündliche, aber formelle Versprechen geliehen habe, daß die Verfassung geachtet werden würde, habe das Kabinett Dollfuß-Starhemberg eine von Rom diktierte Politik betrieben. Schulz nigg sei gekommen, um vor der Genfer Sitzung, in der die Frage einer neuen Anleihe aufgeworfen werde, „den Puls des französischen Sparers zu fühlen“. Andererseits sei er ein überzeugter Legitimist, wie übrigens alle Mitglieder seines Kabinetts. Er arbeite für die Wiederherstellung der Habsburger. Wohlverstanden: Er werde das natürlich nicht offen zugeben, solange er wisse, daß Frankreich in dieser Frage mit der Kleinen Entente solidarisch sei. Aber er werde keine Gelegenheit verpassen, um die französischen Staatsmänner für die Sache Ottos zu gewinnen.

Der Ueberfall auf die St. Völtener Hütte

Wien, 24. Aug. Die Erhebungen der Behörden wegen des Ueberfalles auf die St. Völtener Hütte haben ergeben, daß die beiden Türken einen Massenmord im Stil der amerikanischen Gangster geplant hatten. Sie schossen nicht nur auf alle Gäste, deren sie im Haus ansichtig wurden, sie ließen noch den Gästen und den Bedienteten, die aus dem Hause flohen, nach und feuerten auf sie. Die Opfer des grauenvollen Ueberfalles wurden zu Tode gebracht. Außer einigen mehr oder minder leicht verletzten Personen sind vier als schwer verletzt zu bezeichnen, unter ihnen der Obmann der Sektion St. Völten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenverbandes, Karl Fürst, am schwersten. Er hat einen lebensgefährlichen Bauchschuß erhalten. Der Hüttenwirt Friedrich Steinberger wurde tödlich verletzt.

Ständige staatliche Sicherheitsstruppe aus Schutzkorpsbeständen in Oesterreich?

Wien, 24. Aug. Wie die Neue Freie Presse meldet, wurde den Signatarmächten des Vertrages von St. Germain ein Plan zur Bildung einer ständigen staatlichen Sicherheitsstruppe aus den





